



Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)



Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
erlebet; durch die Post bezogen im inderdeutschen
Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf.
Ottobrunn Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg
In. Agt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Säberele & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl.
Inkl. Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 161. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 198 Freitag 179 Donnerstag, den 26 August 1926 Freitag 179 61. Jahrgang

Die Arbeitsbeschaffung

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung ist in seinem Aufbau gewiß aller Anerkennung wert. Erfreulich ist es, daß die Reichsbahn stattliche Aufträge vergeben will, daß weiter für den Wohnungsbau größere Summen als bisher bereit gestellt werden, daß man die Bodenkultur fördern und gute Landstraßen bauen will. Aber bereits im Unterausschuß des Reichstags, der sich in voriger Woche mit diesen Dingen befaßte, ist gesagt worden, daß man auch in Zukunft mit einer Fortdauer großer Arbeitslosigkeit rechnen müsse. Und so wird man, ohne den Wert der Notstandsunternehmung herabzulehnen, doch feststellen dürfen, daß hier wohl eine Milderung der Erwerbsnot in Aussicht steht, keineswegs indessen endgültige Abhilfe. Nach wie vor bleibt es eine der dringlichsten Aufgaben unserer Wirtschaftspolitik, mehr Arbeit zu beschaffen und den wichtigsten Faktor der Erzeugung, die menschliche Leistungsfähigkeit, härter auszuwerten.

Der Arbeitsmangel betrifft zu einem großen Teil gelernte Facharbeiter und nicht wenige Angehörige höherer Berufe. Für den Augenblick möchte es den hauptsächlich betroffenen Bezirken eine ganz angenehme Entlastung sein, ihre Erwerbslosen an die Notstandsarbeiten des Arbeitsbeschaffungsprogramms abgeben zu können. Jedoch ist es ganz klar, daß diese Hilfe für den Augenblick noch keine wirkliche Antwort auf die große Wirtschaftskrise der zweckmäßigsten Ausnutzung unserer deutschen Arbeitskraft ist. Als Volk von mehr als 63 Millionen, zusammengebrängt auf einem verhältnismäßig kleinen Gebiet, das zudem wertvoller Produktionsgebiete von Lebensmitteln und Rohstoffen beraubt ist, sehen wir in unserer Arbeitskraft den entscheidenden Träger einer Qualitätsleistung, die uns selbst unter der Herrschaft vom Verfallener Vertrag und Dawesplan die Lebenshaltung einer großen Kulturnation sichern soll. Für die Industrie bedeutet das die Notwendigkeit, den Arbeiter möglichst gediegen auszubilden und bei größtmöglicher Ausnutzung des einheimischen Materials möglichst hochwertige Waren für die Ausfuhr herzustellen. Im Bereich der Landwirtschaft erlaubt sich die Notwendigkeit von Intensivkulturen bei reichlicher Maschinenverwendung. Wir müssen beizeiten daran denken, daß wir ebenso wie die Engländer, die Belgier, die Franzosen — in der Produktion durchschnittlicher Massenware gegenüber dem Wettbewerb billiger Kuliarbeit Indiens, Chinas und Japans über kurz oder lang wettbewerbsfähig ins Hintertreffen kommen werden. Ausschichtsreich bleibt für uns auf dem Weltmarkt allein die hochwertige Leistung, die von dem Arbeiter Persönlichkeit verlangt, wie sie sich nur auf einem bestimmten Stand geistiger und materieller Kultur herausbilden kann, weshalb wir auf solchen Gebieten den Wettbewerb der seit jeher bedürfnislosen Massen in den tropischen und subtropischen Ländern kaum jemals ernstlich zu befürchten haben werden.

Von diesem Standpunkt aus gesehen, gewinnt die Aufgabe der Arbeitsbeschaffung ganz andere Prägung. Arbeitsbeschaffung heißt in erster Linie, daß ein jeder Qualitätsarbeiter nach seiner Leistung beschäftigt und möglichst in seinem Können und dessen Anwendungsbereich noch gehoben wird. Dem Facharbeiter einfach den Spaten in die Hand zu drücken, ist ein Notbehelf, aber keine Arbeitsbeschaffung, und erlaubt unseren Wirtschaftspolitikern noch keineswegs, diesen Mann schon für „verloren“ anzusehen. Es wäre schlimm, wenn wir feststellen müßten, daß auf den internationalen Absatzmärkten keine Aufnahmefähigkeit und keine Aufnahmefähigkeit für deutsche Waren mehr vorhanden sei. Dann wäre die Lage freilich recht trostlos. So schlimm steht es aber mit unseren Aussichten auf Absatz noch nicht. Gerade die wichtigsten und wertvollsten Erzeugnisse unserer Arbeit, Maschinen, Chemikalien und hochwertige Gebrauchsgüter begegnen allenthalben in der Welt, je mehr deren Industrialisierung und Zivilisierung nach europäischem Muster vorwärtsschreitet, zunehmenden Bedarf. Erforderlich ist nur, daß wir einestheils preiswert liefern, andernteils den Kreditwünschen unserer Auslandskunden mindestens so weit entgegenkommen können, wie unsere englischen und amerikanischen Wettbewerber. Arbeit zumal für den Facharbeiter ist heute durch Auslandsaufträge noch zu beschaffen, wenn erstens unsere Beschäftigten weiter verbilligt, zweitens die Exportkredite ausgebaut, drittens moderne Werbemethoden im Außenhandel planmäßig durchgeführt werden. Der erste Punkt ist der wichtigste, Abbau der Produktionskosten. Das bedeutet vor allem weiteren energischen Steuerabbau. Dieser ist durchaus möglich, wie uns der vom Reichsfinanzminister selbst angepriesene Ueberschuß der Reichseinnahmen beweist. Um so eher müßte dem groben Unfug ein Ende gesetzt werden, der den Unternehmungen durch übermäßige Steuern erst die Betriebsmittel entzieht und sie hierdurch zu Arbeitsoertürungen zwingt, um dann mit diesem Geld „Notstandsaktionen“ einzuleiten. Das Erwerbslosentum würde heute nicht so groß sein, wenn man das Betriebskapital der Wirtschaft nicht erst geschöpft hätte, um Ueberschüsse zu machen. Wünschenwert ist schließlich auch ein flotteres Tempo. Die hohe Burenkraft der Berliner Zentralbehörden hat

Tagespiegel

Den Teilnehmern an den Billaerfahrten nach Affili und Rom sind Pässe zur Reise nach Italien gebührenfrei auszustellen, vorausgesetzt, daß die Bewerber in dem Besitz eines vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken in Würzburg ausgesetzten Ausweises sind.

Der deutschnationale Reichsparteitag findet vom 8. bis 10. September in Köln statt. Die Parteileitung besprach in einer Sitzung in Berlin die politische Lage.

Die Filmoberprüfstelle hat den Moskauer Film „Die Nacht des Todes“ verboten.

In Preußen soll die Befolgung der Polizei neu geregelt werden.

Der belgische Ministerrat hat beschlossen, in den Bezirken Eupen und Malmedy die belgischen Gehehe einzuführen.

Ein englischer Kronrat im Schloß Balmoral beschloß den Notstandsaufruf.

Der gewesene griechische Diktator Pangalos ist auf die Insel Aegina gebracht worden.

In der Richtung von Saloniki wurde in Bulgarien starker Kanonendonner vernommen. Es scheint, daß es in diesem nordöstlichen Teil von Neu-Griechenland doch wegen des Russches in Athen zu Kämpfen gekommen ist. Die bulgarische Regierung hat zur Sicherheit die Grenzposten verstärkt.

Die finnische Regierung hat sich bereit erklärt, mit Sowjetrußland in Verhandlungen über ein Abkommen einzutreten, daß beide Länder sich nicht angreifen.

Im spanischen Heer hat eine neue Verordnung über die Beförderung der Pionier- und Artillerieoffiziere, die dem Dienstalter nicht Rechnung trägt, starke Unzufriedenheit hervorgerufen. Der Generalinspektor der Pioniere General Montero ist verhaftet worden. Alle Pionieroffiziere erklärten sich mit ihm eins. Das Pionierkorps soll nun aufgelöst werden.

Der Leiter der bolschewistischen politischen Geheimpolizei (Tscheka) in Twer, Baldin, hat Selbstmord begangen, da er fürchtete, wie Djerzhinski ermordet zu werden.

leider die besten Monate des Jahres für Arbeiten im Freien ungenüht verstreichen lassen. Die Privatwirtschaft wird ihr eigenes Arbeitsbeschaffungsprogramm wohl schneller ins Werk setzen, vorausgesetzt freilich, daß man baldigt die Zustände ändert, die es auch heute noch fast als eine Strafe erscheinen lassen, Unternehmer zu sein.

400 Jahre deutsche Landeskirchen

Am 27. August begehen die deutschen Landeskirchen ein Jubiläum, das mit gewissem Recht der 400. Geburtstag der evangelischen Kirchen in Deutschland genannt werden darf. Am 27. August 1526 wurde in Speyer von den deutschen Ständen der Reichstagsbeschluss unterzeichnet, der ihnen in seiner Auswirkung nicht nur die Beibehaltung der bereits eingeführten Neuerungen in Glaubenssachen, sondern auch tatkräftige weitere Förderung der Reformation ermächtigte. Kaiser Karl V. hatte für den Reichstag die Durchführung des Wormser Edikts vorgelesen, durch das beim Wormser Reichstag Luther in die Reichsacht erklärt worden war. Da Karl selbst in kriegerische Auseinandersetzungen mit dem Papst verwickelt war und deshalb an der Tagung nicht teilnehmen konnte, nahm der Reichstag infolge des Uebergewichts der evangelischen Reichsstände einen unerwarteten Verlauf. In dem Reichstagsabschied vom 27. August wird den Ständen die Freiheit gegeben, bis zum nächsten Konzil oder zu einer Nationalversammlung, in Sachen, so das Edikt, durch kaiserliche Majestät auf dem Reichstage zu Worms ausgegangen, berühren möchten, für sich also zu regieren und zu halten, wie ein jeder solches gegen Gott und kaiserliche Majestät hoffet und vertrauet zu verantworten.

Dieser Reichstagsabschied, der bei der schwerwiegenden außenpolitischen Lage des Reichs die Entscheidung über die Kirchenfrage zunächst hinausschieben sollte, wird seiner geschichtlichen Wirkung nach von Rante mit Recht als die gesetzliche Grundlage der Ausbildung der deutschen Landeskirchen beurteilt. Er ist fraglos das wichtigste Ereignis für die äußere Entwicklung der Reformation seit dem Erlaß des Wormser Edikts.

Neue Nachrichten

Reichstagsabgeordnete in Genf

Berlin, 25. August. Wenn die deutsche Abordnung zur Völkerverbundstagung nach Genf abreist, wird sie, wie der „Vorwärts“ erfährt, auch von Reichstagsabgeordneten begleitet sein, und zwar seien seitens der

Sozialdemokratie Dr. Breitscheid, vom Zentrum Dr. Kaas und von der Deutschen Volkspartei Frhr. v. Rheinbaben in Auslocht genommen.

Zweite Halbjahrszahlung aus der Industriebelastung
Berlin, 25. August. Die Bank für Deutsche Industrieverschreibungen hat heute die zweite Halbjahrszahlung der Industriebelastung in Höhe von 62,5 Millionen Goldmark dem Dawesagenten überwiesen.

Ueberfall auf Polizeibeamte
Berlin, 25. August. In Wanne-Eickel überfielen gestern nacht mehrere Leute eine Polizeistreife. Ehe die Beamten sich gegen die Uebermacht zur Wehr sehen konnten, wurden sie niedergestochen. Einem Beamten wurde die Schädeldecke vollständig zertrümmert. Er erhielt auch mehrere Lungenstiche. Der andere Beamte wurde ebenfalls schwer verletzt. Anscheinend handelt es sich um einen planmäßigen Ueberfall, da vorher keine Auseinandersetzungen vorgekommen ist. Acht Täter konnten festgenommen werden.

Die Sicherheit der Reichsbahn
Berlin, 25. August. Die demokratische Reichstagsfraktion hat das Unglück bei Hannover zum Anlaß genommen, an die Reichsregierung eine Anfrage über den Stand der Sicherheits- und Rettungsvoorrichtungen auf der Reichsbahn zu richten.

Der Einheitsverband der Eisenbahner
Düsseldorf, 25. August. In einer Versammlung des Vorstands und des Beirats des Einheitsverbands der Eisenbahner Deutschlands wurde die Forderung erhoben, daß der Reichsregierung ein weitgehendes Aufsichtsrecht über die Leitung und Verwaltung der Reichsbahn eingeräumt werde, damit die Rechte des Personals besser gewahrt würden. Zur Frage der Verschmelzung der Beamtenverbände wurde verlangt, daß die Vereinigung, wenn sie zustande kommen sollte, auf gewerkschaftlicher Grundlage erfolgen müsse. Die Beamten müßten mit republikanischem Geist erfüllt werden.

Eine weitere Forderung ging dahin, daß der achtstündige Arbeitstag einheitlich für alle Arbeiter, Angestellten und Beamten festgelegt werden soll.

Schluß des Katholikentags
Breslau, 25. August. In einer Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland führte Reichstagsler Dr. Marx in einer Rede aus: Vom wahren demokratischen Geist verspüre man noch sehr wenig in Deutschland; zu sehr herrsche der Geist des Individualismus, der den Gemeinfinn ersticke. Die meisten verstehen unter Demokratie die Erwerbung äußerer Rechte und Freiheiten, wahre Demokratie verlange aber auch Bistickerfüllung. Es sei nicht staatsfördernd, wenn man die Regierungsgewalt täglich herabschle, und wenn man diejenigen, die über die Einrichtungen des Staats anderer Meinung sind, mit Hohn und Spott verleihe. Es verrate keine Staatsgesinnung, wenn einzelne Berufsstände kurzfristig nur ihre eigenen Interessen vertreten oder wenn an den Staat Forderungen (Aufwertung) gestellt werden, die er nicht erfüllen könne. Es wäre unerhört, wenn das deutsche Volk aus Mangel an echter Staatsgesinnung selbst dazu beitragen würde, die Wiederaufrichtung des wirtschaftlichen und staatlichen Lebens zu verhindern.

In einer dritten Versammlung sprach Studienrat Dr. König-Viegnitz über „Das gute Buch“. Die schlechten Bücher entziehen sich mit Vorliebe dem berufsmäßigen Buchhandel. Sehr stark befaßt war die Frauerversammlung in der Frau Klara Siebert (Baden) und Vater Miksch sprachen. In der Versammlung der katholischen Lehrer und Lehrerinnen feierte Kardinal Bertram die katholische Lehrerschaft.

Eine vom Katholikentag angenommene Entscheidung begrüßt die stärkere wirtschaftliche Betätigung der Reichsregierung mit dem Zweck der Hilfe für die Erwerbslosen, Stellenlosen, Abgebauten usw. Sie erhofft von der beschleunigten Durchführung der die Produktion fördernden Befehgebung eine Befestigung des landwirtschaftlichen Berufsstandes, eine auskömmliche Beschäftigung der Industrie und eine Belebung des Handwerks und des Handels.

Arbeiterentlassung

Pfeß, 25. August. Auf der Emanuel-Segen-Grube im Kreis Pfeß wurde sämtlichen Arbeitern, die am 15. Juli infolge der durch den englischen Bergarbeiterstreik vermehrten Förderung eingestellt worden waren, wieder gekündigt. Die Entlassungen sollen aber erst am 15. Oktober erfolgen. Zu derselben Maßnahme sehen sich auch die Verwaltungen der übrigen Gruben im Pfeßer, Rohniker und Moslowiker Revier veranlaßt. Im ganzen werden etwa 700 Arbeiter durch die Entlassungen betroffen.

Die Flichtlingsanleihe für Bulgarien

Sofia, 25. August. Die bulgarische Regierung nahm das Angebot der Bank von England, die Flichtlingsanleihe unter den vom Finanzausschuss des Völkerbunds festgelegten Bedingungen und bei entsprechender Sicherstellung mit 400 000 englischen Pfund zu bevorzugen, an. Die Verhandlungen mit den Schahinhabern der alten Anleihen verliefen günstig.

Neue Todesurteile in Ungarn

Ungarn, 25. August. Das Unabhängigkeitsgericht hat im zweiten Verschwörerprozess folgende Urteile gefällt: die Angeklagten Djavid, Dr. Rajim-Bej, der Abgeordnete von Aradachan, Hilmi-Bej und Nail-Bej werden zum Tode durch den Strang verurteilt. Reffit-Bej erhält lebenslängliche Gefängnisstrafe. Der gesamte Besitz aller nationalen Verbände, die von der Jungtürkischen Partei gegründet wurden, wird beschlagnahmt.

Uruguay und Russland

Montevideo, 25. August. Die Regierung von Uruguay hat die amtliche Anerkennung der Räterepublik ausgesprochen. Die diplomatischen Beziehungen werden unverzüglich aufgenommen.

Württemberg

Stuttgart, 25. August. Vom Württ. Weinbauverein. In der letzten Ausschusssitzung des Württ. Weinbauvereins beschäftigte man sich mit der Frage des Zuckerwasserzuges. Der Ausschuss stellte sich auf den Standpunkt, daß bezüglich der räumlichen Begrenzung der Zuckeringabe 20 Prozent Zuckerwasserzuges für die württ. Verhältnisse vollauf genügen. Eine allgemein zulässige Zuckeringabe höchstens auf 90 Grad Dechse, wie sie von manchen Weinbaugebieten gefordert wird, wurde im Interesse des einheimischen Weinbaus abgelehnt. Gewünscht wurde eine scharfe Handhabung der Weinkontrolle und eine Besserstellung der Weinkontrollen. Zur Frage der Schaffung einer Frostschuhericherung der Weinberge nahm der Ausschuss eine abwartende Haltung ein. Mehrere Ausschussmitglieder hielten es für besser, die Erfahrungen im Krieg mit der Bildung künstlicher Nebelwolken für den Weinbau nutzbar zu machen und die chemische Industrie für diese Sache zu interessieren. Die evang. und die kath. Oberkirchenbehörde haben sich auf eine Einlage wegen Nachschuß bzw. Milderung der Kirchensteuer für Weingärtner entgegenkommend geäußert. In der Frage der Besenwirtschaften sollen die Interessen der Weingärtner durch Verhandlungen mit dem Arbeitsministerium gewahrt werden.

Todesfall. Gymnasialprofessor a. D. Dr. Theodor Weidlich ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Er ist von Brackenheim gebürtig und war zuletzt Professor am hiesigen Realgymnasium.

Gefährliche Diebe. Der 22-jährige Maler Richard Bachenmann und der 25-jährige Hausbursche Wilhelm Maier, Siefbrüder, haben nicht weniger als 23 bzw. 14 schwere Einbrüche bzw. Diebstähle und sonst noch Betrügerieen in Stuttgart verübt. Als Feld ihrer verbrecherischen Tätigkeit wählten sie mit Vorliebe Dachkammern von Dienstmädchen. Der Staatsanwalt beantragte gegen die beiden 4 1/2 bzw. 4 Jahre Zuchthaus, das Schöffengericht erkannte jedoch nur auf die sehr milde Strafe von 3 Jahren 6 Monaten bzw. 2 Jahren 5 Monaten Gefängnis und je 2 Jahren Ehrverlust. Drei weitere Angeklagte erhielten Strafen von 3 Monaten Gefängnis bzw. 1000 und 30 M. Geldbuße.

Vom Tage. In einem Haus der Lübtiger Straße machte eine 26-jährige Verkäuferin einen Selbstmordversuch mit Gas. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewendet.

Aus dem Lande

Eßlingen, 25. August. Der Württ. Weinbauverein hält hier am 19. September seine Herbstversammlung ab.

Dhingen, O. A. Leonberg, 25. August. Unfall. Beim Holen von Dehnd scheuten die Pferde des Landwirts Paul Wolfangel. Dieser kam unter den Wagen zu liegen und wurde etwa 100 Meter weit geschleppt. Wolfangel erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Bezirkskrankenhaus übergeführt werden.

Ludwigsburg, 25. August. 20 v. H. Aufwertung. In der letzten Sitzung beschäftigte sich der Gemeinderat mit der Aufwertung der städtischen Schulden. Aufzuwerten sind

in Goldmark umgerechnet 2 766 195 M. Altversch. Der Gemeinderat beschloß eine 20 v. H. Aufwertung.

Marktgröningen, 25. August. Der Schäferlauf. Am Bartholomäustag fand bei einer Zuschauermenge von 15—20 000 Personen der 500 J. a. Schäferlauf der früheren Reichsstadt Marktgröningen statt. Der Festzug zeigte 22 Gruppen, unter denen die Schäfer und Schäferinnen in ihren materiellen alten Trachten, der treue Bartel und der Graf von Gröningen aufsehen erregten. Nach einem Festgottesdienst fand der Wettlauf der zünftigen Schäfer und der Töchter von Webern statt. Schäferkönig wurde Karl Vichtenberger von Cochsheim, Schäferkönigin Aloisia Kern von Kommelsbach. Sie errangen neben einem ansehnlichen Geldpreis je einen Hammel. Nachmittags wurde das Festspiel „Der treue Bartel“ unter großem Andrang aufgeführt.

Tiefenbach O. A. Neckarjalm, 25. Aug. Ermittelter Brandstifter. Wie schon gemeldet, brannte in der Sonntagnacht die Scheuer des Landwirts Gustav Stölke ab. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter ist der 36 J. a., nicht besonders gut beleumdete Knecht Heinrich Brauch, der die Tat eingestanden hat.

Badnang, 25. Aug. Beim Spielen erkrankten. Das 6 J. a. Mädchen der Eheleute Ulmer fiel beim Spielen in die Murr. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Leuzendorf O. A. Gerabronn, 25. August. In einen Steinbruch gestürzt. Als ein Landwirt Futter hefen ließ der Wagen beim Vorbeifahren an einem Steinbruch um und die darauf befindlichen Personen stürzten in den Steinbruch hinab. Die Kinder, die auf dem Wagen saßen, nahmen keinen Schaden, dagegen brach die Dienstmagd einen Fuß und mußte in das Bezirkskrankenhaus in Brettheim verbracht werden.

Hüttlingen O. A. Kaen, 25. Aug. Wie man der Wohnungsnot abhelfen kann. Die 1900 Einwohner zählende Arbeiterwohnungs-Gemeinschaft Hüttlingen, in der große Wohnungsnot herrscht, erwarb 1920 ein gewisses Gebiet für Baupläne. Benützt wurden zum Bau ausschließlich die Darlehen der Wohnungskreditanstalt. Aber das genügt, weil der Ortsvorsitzender in den Wohnungsbau brachte und alle in Wohnungsnot lebenden Einwohner zur Mitarbeit veranlaßte. Vor jedem Neubau wurde bestimmt, wer das Haus bauen dürfe, und der Bauherr mußte auch mitarbeiten. Die Baugrube wurde von ihm selbst ausgehoben und mit wenigem Trinkgeld erfolgte nicht nur die Abfuhr des Aushubs, sondern auch die Befuhr aller Baumaterialien durch Mitsüßler. Gegenseitige Mithilfe allenthalben und dabei verständnisvolles Entgegenkommen der am Ort befindlichen Bauhandwerker ermöglichten es so auch dem Aermsten, zu einem Eigenheim zu kommen. Steinbruch und Sandgrube der Gemeinde wurden bestmöglichst zur Verfügung gestellt. So stehen hier heute 60 schöne, gesunde und massive Wohnungen bezogen da und die einstige Wohnungsnot ist in 1 Jahr vollends behoben. Nicht Siedlungs- oder Typenbauart wurden hier angewandt, sondern die alte gute schwäbische Bauart, die zum Orts- und Landschaftsbild paßt. Die Wohnheimlichkeit besteht in der Regel in mindestens 4 Zimmern, Küche, Keller und Waschküche, elektrisches Licht, Wasser und Kanalisation dabei. Die Wohnheimlichkeit selbst kommt auf durchschnittlich 4500 M zu stehen, eine Summe, die zu verzinsen auch jeder Arbeiter in der Lage ist, der einem Geschäft nachgehen kann. Zufriedenheit und Sparankheitsinn, und was die Hauptsache ist, Gesundheit, ist hier so mancherorts durch das Eigenheim eingetehrt, und wenn der Ortsvorsitzender, Schultheiß Fischer, auch nicht in allen Fällen Dank und Freude geerntet hat, so ist doch ein Wert geschaffen worden, das seizesgleichen sucht. Zu bemerken ist noch, daß durch den regen Wohnungsbau ein gut Teil der Bevölkerung Verdienst und Geld hatte.

Reutlingen, 25. August. Private Autolinie. Dem Jakob Steinmaier in Gröbel ist vom Ministerium des Innern die Bewilligung zur Errichtung einer privaten Autolinie Pflzhausen-Reutlingen erteilt worden. Die Fahrpreise müssen denen der staatlichen Kraftposten angepaßt werden.

In der Nacht zum Sonntag wurde im Herrenkonfektionsgeschäft von Miller u. Co. in der Wilhelmstraße eingebrochen. Vier Anzüge und zwei Mäntel, die der Einbrecher auf die Straße geworfen hatte, konnten von der Polizei der Firma wieder zugestellt werden. Der Täter selbst ist noch nicht ermittelt.

Abends wurde ein älterer Mann oberhalb des Marktplatzes von einem Motorradfahrer angefahren und verletzt.

Er mußte einen Arzt aussuchen. Der Motorradfahrer, der davongefahren war, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, konnte nachträglich ermittelt und zur Anzeige gebracht werden.

Lübingen, 25. August. Einquartierung. Vom Münstinger Lager kommend hat hier am Montag ein Teil der Schiffsstammdivision Wilhelmshaven Quartier bezogen. Den strammer Blausack wurde ein freundlicher Empfang zuteil und das Konzert, das ihre Kapelle abends in der Platanenallee gab, lockte außerordentlich viele Zuschauer an. Die Truppen, aus jungen, kräftigen Leuten bestehend, machte einen vorzüglichen Eindruck. Die Leute haben eine zweijährige Dienstzeit auf dem Land hinter sich und werden nun in nächster Zeit auf Schiff kommen. Gestern früh ist die Division nach Böblingen abgerückt.

Der zur Schiffsstammdivision Wilhelmshaven gehörige Oberleutnant zur See von Grothe, der sich hier in Quartier befand, erlitt beim Universitätsgebäude einen schweren Sturz vom Motorrad und trug so schwere Verletzungen davon, daß er in der chirurgischen Klinik starb. Die Ursache des Unfalls ist nicht geklärt.

Gipsfersteik. Die hiesigen Gipser sind, nachdem ein Lohnabbau von 25 Pfennig für die Stunde eingeführt worden war, in den Ausstand getreten. Bei der herrschenden regen Bautätigkeit bedeutet der Ausstand eine empfindliche Störung der Bauarbeiten.

Schwenningen, 25. August. Lebensmüde. Am Freitag wurde im Waldteil Gannental ein hiesiger, in den 70er Jahren stehender Mann erhängt aufgefunden. Der Grund zu dieser verzeuften Tat ist in den durch die Inflation vollständig zerrütteten Vermögensverhältnissen zu suchen.

Tüßlingen, 25. August. Erwischt. Beim Einbruch in ein Bauernhaus in Turinzen wurde der aus dem Ludwigsburger Zuchtbaus entsprungene Schwererbrecher Hermann Schanz vom Landjäger erwischt und verhaftet.

Ulm, 25. August. Stadt- und Münsterbeleuchtung. Die bereits angekündigte Beleuchtung des Münsters und des hinter der Stadtmauer der Donau entlang liegenden alten Teils der Stadt mit einem großen Feuerwerk, das die Beleuchtung von Ulm darstellt, findet am 4. September zwischen acht und neun Uhr abends statt.

Vöhrach, 25. August. Tödlicher Sturz vom Wagen. In Laubach fiel die Ehefrau des Karl Stadler beim Aufladen vom beladenen Wagen und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie im Johannikum in Ulm, wohin sie verbracht worden war, gestorben ist.

Waldsee, 25. August. Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat. Wie schon gemeldet, wurde am Samstag der 25 J. a. Bäcker Michael Wittmann von Kastl (Bavern) ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, der nach einem Einbruch in Schuffenried festgenommen wurde. Er hatte schon vor seiner Festnahme durch Öffnen der Kofferklappen, durch Aufheben der Pulsader und durch Bestimmen des Kastens einer Starkstromleitung verschiedene Selbstmordversuche gemacht. Kaum hatten sich die Gefängnistüren hinter ihm geschlossen, als er schon ein Fenster zerrüttete, die Scherben teilweise auf und sich den ganzen Körper darauf zerschlug, daß er über und über mit Blut und Wunden bedeckt war. Dann brach er beim Öffnen den Löffel ab und verchludete den Stiel. Dieser wurde ihm im Bezirkskrankenhaus auf operativem Wege entfernt. Wittmann ist rücksichtloser Dieb und war schon häufig in Irrenanstalten untergebracht.

Saulgau, 25. August. Beim Getreidemähen tödlich verunglückt. Anton Rapp brachte beim Getreidemähen die linke Hand in die Maschine. Dabei ist die Hand und das Fleisch des Unterarms weggerissen worden. Der Schwerverletzte wurde in das Bezirkskrankenhaus verbracht, wo der linke Arm abgenommen werden mußte. In der folgenden Nacht ist er seinen Verletzungen wohl infolge Blutverlusts erlegen.

Am Montag nachmittag wurden bei einem hiesigen Geschäftsmanne aus der verlassenen Ladenkasse 67 Mk. gestohlen. Der Tat verdächtig ist eine etwa 20 Jahre alte Hausierhändlerin. Sie konnte bis jetzt nicht ergriffen werden.

Gmünd, 25. August. Münsters Jubiläum. Mit der Münsterfeier, 18. und 19. September, wird das 600-jährige Altersjubiläum des Münsters verbunden werden.

Sindelfingen, 25. August. Schuld Aufnahme.

Um den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Markon.

60 Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Neißler, Weiden.

Noch ein anderer half ihm dabei. Mister Moorefield, der auf Schloß Arnsporg seinen Lebensabend beschließen wollte. Die beiden Alten waren mit ganzer Seele bei ihrer Arbeit. „Es ist doch etwas eigenes um das deutsche Weihnachten. Das Fest der Kinder. Meinem Sie nicht, Moorefield?“ Moorefield nickte. Ein müder Glanz lag in seinen Augen. „Ja — Sie haben recht. Wir Alten würden unsere Hände in den Schoß legen, wenn unsere Kinder nicht wären.“ Der alte Arnsporg nickte. „Glauben Sie immer noch an die Verkündung der Hellscherin?“ „So fest, wie es mein Kind bis zum Tode glaubte. Meine Waid! Friedrich Karl wird wiederkehren!“ Unersehbarliche Zuversicht sprach aus seinen Worten, die dem alten Arnsporg so unglücklich wohl tat. Moorefield fuhr fort: „Kann denn das Schicksal so grausam sein und drei Kinder versterben lassen? Das kann Gott nicht wollen!“ Verwundert hörte Arnsporg die Rede. „So sprechen Sie, Herr Moorefield?“ „Ja, so rede ich. Ich, der reiche Moorefield, der sein Leben lang nichts tat, als Verdienen. Erst im Alter kam die Erkenntnis, daß doch mehr zum Leben gehört als Geldverdienen. Ehe mein Kind, meine Waid, starb, sagte sie mir: „Vater, ich weiß es, daß er wiederkehrt. Ich fühle es, er lebt!“ Im Angesicht des Todes sagte sie es, und ich glaube, daß sie wahr gesprochen hat.“ Moorefield, wenn ich das erleben könnte — wenn ich wüßte, er lebt doch. Moorefield, ich hätte dann ein Weihnachtsfest!“ Die beiden Alten sahen sich an, herzlich und offen. „Er war mir auch lieb wie ein Sohn, und wenn er wiederkehrt, dann soll er mein Erbe sein.“ Und sie schmühten weiter an ihren Weihnachtsbäumen. Da trat Maximilian ein, frisch, mit tiefgeröteten Wangen, Schnee auf Hut und Mantel. Er sah die beiden Alten mit dem Weihnachtsbaum beschränkt.

„Schneit das heute, Vater. Alles verweht! Kein Durchkommen mehr. Wird sich keine Menschenseele in unsere Einsamkeit verirren.“ — „Hal! Wie riecht das weihnachtlich.“ „Du bist recht frohgestimmt, Maximilian?“ „Das bin ich, Vater. Weiß selbst nicht warum, aber heute empfinde ich ein solches Frohgefühl, wie seit Jahren nicht.“ „Ihr Bruder wird wiederkehren“, sagte Moorefield ernst und bestimmt. „Darum fühlen Sie Freude im Herzen.“ „Erstauent sah Maximilian zu ihm auf.“ „Woher wissen Sie das? Ja, Sie haben recht. Als ich heute früh durch die dichtverschneiten Wälder unseres Forstes streifte, da schien mir, als ginge ich an Friedrich Karls Seite, froh und glücklich, wie in unseren schönsten Jugendentagen.“ Dankbar leuchteten seine braunen Träumeraugen zu Moorefield auf. „Haben Sie Dank, daß Sie so fest glauben. Ich will es Ihnen gleich tun.“ „Mein Kind hat es bis zum Tode fest geglaubt.“ Der alte Graf fragte Maximilian: „Hast du mit Runze gesprochen?“ „Schlecht steht es aus. Wie ich dir schon sagte, ist alles verweht. Es ist kein Fortkommen. Das Bild ist auf unsere Futterplätze angewiesen. Ich habe mit dem Oberförster gesprochen. Die Futterplätze werden ausgeschafft. Sonst ist wenig zu tun. Wenn heute Friedrich Karl zurückkehrt, es wäre ihm vielleicht gar nicht möglich, nach Arnsporg zu kommen.“ Da hörte Moorefield auf. Fast erschrocken war er. „Ist es so schlimm?“ „So einen Winter haben wir seit zwanzig Jahren nicht gehabt“, sagte der alte Graf Arnsporg, und Maximilian fuhr fort: „Der Schnee liegt mannshoch!“ Moorefield war bei Maximilians letzten Worten unruhig geworden. Maximilian sah es und fragte ihn freundlich: „Haben Sie irgend etwas auf dem Herzen?“ Der sah ihn dankbar an. „Wäre es nicht möglich, daß man den Weg bis Kohlau ausschafft? Von dort bis zur Bahnstation Rehberge ist wohl der Weg für den Schlitten passierbar?“ „Ja, bis Kohlau würde man kommen, aber weiter nicht. Mit dem Ausschaffen wird es keine Schwierigkeit haben.“

„Haben Sie keine Krute dazu?“ „Das schließlich noch. Die Waldarbeiter sind zum größten Teil eingetroffen, aber — es ist heute heiliger Abend.“ „Lassen Sie den Weg ausschaffen, so gut es geht. Schicken Sie ein Gespann nach Kohlau. Ich will jedem, der mit hilft, tausend Dollar als Weihnachtsgabe geben. Ich bitte Sie darum! Ich fühle es, Friedrich Karl kommt. Vielleicht will er zum Weihnachtsfest bei uns sein.“ Fiehend sprach er der alte Maximilian. Maximilian war erschüttelt. „Ich will es tun lassen. Gott will ich danken, wenn Ihr Glaube recht behalten hat. Die Waldarbeiter sollen mit einem vierspännigen Schlittengespann ausrücken. Ich will mit ihnen reden.“ Er verließ das Zimmer und begab sich nach dem großen Wirtschaftstraum, in dem behaglich rauchend und schmausend wohl an die zwanzig Waldarbeiter saßen. Als sie ihren jungen Herrn lobten, grüßten sie freundlich und standen ehrerbietig auf. „Leute, es muß ein Gespann nach Kohlau. Hannes, spannen Sie die beiden Schwarzen an und die Schimmelstute dazu. Auch meinen Koffschuch mit. Ihr müßt alle mit ausrücken, denn der Weg ist verschneit und stellenweise werdet ihr ausschaffen müssen.“ Alle sahen sich an, wenig erfreut, am heiligen Abend in der Behaglichkeit gestört zu werden. „Herr Moorefield hat sich bereit erklärt, jedem von euch, der mit ausrückt, tausend Dollar auf den Weihnachtsfest zu legen.“ Dem alten Berend fiel die Pfeife aus dem Munde. Alle sahen sich sprachlos an. Zwanzig Minuten später zogen sie los. Im Anfang ging es ganz gut, als sich der Weg aber etwas senkte, versanken die Pferde im Schnee und die Schaulen traten in Aktion. Der Vorsteher auf dem kleinen, nur drei Köpfe umfassenden Postamt in Rehberge raufte sich die Haare. War denn die Welt verrückt geworden, heute am heiligen Abend Rehberge mit Telegrammen zu überschütten. Alle an Friedrich Karl von Arnsporg gerichtet. (Fortsetzung folgt.)

Der Beschluß des Gemeinderats, zu den Baukosten für das Krankenhaus und die Gewerbeschule und zu den Kostendarbeiten eine Schuld bis zum Betrag von 100 000 RM. aufzunehmen, wurde von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsverwaltung genehmigt. Von dieser Schuld sollen zunächst 80 000 RM. zum Zinsfuß von 7,5 v. H. aufgenommen werden.

Calw, 25. August. Brotpreisaufschlag. Seit Montag ist hier der Brotpreis erhöht worden. Das Roggenbrot kostet 42 J., (bisher 40), 1 Bock 4 J. und eine Brezel ebenfalls 4 J. Der Dreifennigwecken und die Dreifennigbretzel sind somit wieder verschwunden.

Ulm, 25. August. Tödlicher Unfall. Gestern nacht starb im hiesigen Krankenhaus der 19 Jahre alte Käsefabrikant Josef Haller. Er war beim Reinigen eines Autos beschäftigt, dabei fing das Benzin plötzlich Feuer. Haller erlitt starke Brandwunden, sodaß es nicht mehr möglich war, sein Leben zu retten.

Sigmaringen, 25. Aug. Die Hohenzollerische Landesbahn. Die Verwaltung der Hohenzollerischen Landesbahn, der Raiffeisenverein, der Bauernverein u. a., sind an den Regierungspräsidenten in Sigmaringen und die Reichsbahndirektion in Frankfurt a. M. herangetreten, um die Hohenzollerische Landesbahn ganz in die internationalen Tarifbeziehungen aufzunehmen, was durch die Verbilligung der Tarife eine beträchtliche wirtschaftliche Förderung für die Hohenzollerischen Lande bedeuten würde.

Baden

Karlsruhe, 25. August. Montag nachmittag entstand in der Werkstatt eines Zimmergeschäftes in der Sternbergstraße ein Brand dadurch, daß neben dem Kessel zum Leimlocken Hobelspäne Feuer fingen. Die Werkstatt brannte vollkommen aus. Der entstandene Gebäude- und der Fahrnischaden wird auf 15 000 Mark geschätzt.

Pforzheim, 25. Aug. Selbstmordversuch. Gestern verlor sich ein Hilfsarbeiter in einem Haus der Westlichen Karl-Friedrichstraße durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Der Mann wurde in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert.

Kehl, 25. August. Am Samstag vormittag 10 Uhr wurde aus dem Rhein auf Gemarkung Leutesheim eine völlig bekrüppelte männliche Leiche gefunden. Nach den beim Loten vorgefundenen Ausweispapieren handelt es sich um den von Berlin stammenden, 19jährigen Heinrich Nowakowski. Spuren eines Verbrechens waren am Körper nicht zu bemerken, so daß wohl Unfall oder Selbstmord vorliegt.

Schiltach, 25. August. Die Gendarmen in Schiltach konnten zwei Hochstapler verhaften, die seit einiger Zeit in Süddeutschland zahlreiche Zechprellereien verübt hatten und vor denen bereits in württ. Blättern gewarnt worden war. Sie nahmen mit Vorliebe Bestellungen auf Heilmittel entgegen und ließen sich Vorauszahlungen leisten; die Lieferung blieb natürlich aus.

Siegen a. H., 25. August. Der Stuttgarter Ingenieur Karl Glogau und Professor Eisenlohr in Karlsruhe haben einen Plan ausgearbeitet, die Wasserkraft der Aachquelle zur Erzeugung elektrischer Energie auszunutzen. Da die Aach hier liegt als die Donau und aus dem Versickerungswasser der letzteren besteht, soll der Aachkopf überdeckt werden, so daß das Versickerungswasser in den unterirdischen Kanälen gestaut wird. Das aufgestaute Versickerungswasser wird an der Aachquelle durch eine Turbine geleitet, so daß in dem zu erstellenden Kraftwerk elektrischer Strom erzeugt werden kann. Man hofft auch, daß das Versickerungswasser die Versickerungsstellen verstopft, so daß ein Teil des Wassers der Donau im alten Bett weiterfließen kann. Die Kosten sind auf zwei Millionen Mark veranschlagt. Der Beweis über die Durchführbarkeit des Plans soll jetzt durch praktische Stauversuche erbracht werden.

Uckern, 25. August. Am Montag fanden Wälder der Alenau zwischen Gräbern des Alenauer Friedhofs den 40 J. a. Friedrich Schneider aus Gegenbach erschossen auf. Was den Mann in den Tod trieb, ist noch unbekannt. Zweifelloch liegt Selbstmord vor.

Wasser Amt Emmendingen, 25. August. Im Verlauf einer Messerschere, die sich in der Nacht zum Sonntag hier abspielte, wurde ein Beteiligten so schwer verletzt, daß er am Sonntag früh in der Klinik in Freiburg, wohin er gebracht wurde, starb.

Freiburg, 25. August. Vor der Wirtschaft zum „Deutschen Kaiser“ in der Günterstalstraße gerieten drei Burschen im Alter von 20 bis 30 Jahren in Streit, der schließlich in Tötlichkeiten ausartete. Einer der Burschen zog plötzlich ein Revolver und schoß auf seinen Gegner, dem die Kugel durch den Nacken in den Kopf drang, so daß der Betroffene lebensgefährlich verletzt in die Klinik eingeliefert werden mußte. Der Täter, der die Flucht ergriffen hatte, konnte von Polizeibeamten und Passanten eingeholt und verhaftet werden.

Radolfzell, 25. August. Die im „Grünen Winkel“ wohnhafte 14jährige Schülerin Klara Augustin reitete am letzten Donnerstag das 2½jährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Zwit vom Tode des Ertrinkens.

Kokales.

Wildbad, den 26. Aug. 1926.

Ausflug der Gewerbeschüler. Dem hochherzigen, weitgehendsten Entgegenkommen des Hrn. Kirchlechner haben es die Gewerbeschüler zu danken, daß sie im eleganten Personalausflug die Benzwerke in Gaggenau besuchen konnten. Geführt von zwei Ingenieuren wurden die großen Fabrikanlagen innerhalb 3 Stunden besichtigt. Man sah da den Werdegang eines Autos, vom Guß der einzelnen Metallteile aus Eisen oder Aluminium bis zum schön ausgestatteten Kranken- oder Postauto oder dem Reklamewagen für Blaubandmargarine. Der Andrang von jungen Leuten, die in einer solchen Fabrik, die ganz nach dem amerikanischen Fordsystem arbeitet, ihre Lehrzeit zubringen wollen, ist enorm. Im Frühjahr 1926 hatten sich 126 Kandidaten gemeldet, von welchen 50 ausgewählt wurden. Da war es nun hochinteressant, die Aufgaben und die Apparate zur Prüfung von Auge, Ohr, Hand und Verstand zu sehen. Von Gaggenau gingen nach Baden-Baden (Besichtigung der Sehenswürdigkeiten) und vorbei an den Kirchhöfen Plättig, Sand, Herrenwies zur neuen vollendeten Schwarzentalperre, das Murgtal aufwärts und über Besenfeld der Heimat zu. Alle Teil-

nehmer, unter denen sich auch einige hiesige Handwerker befanden, waren hochbefriedigt und sei auch an dieser Stelle Herrn Ign. Kirchlechner der herzliche Dank aller Teilnehmer ausgesprochen.

XVI. Sinfonie-Konzert. Morgen Donnerstag abend hören wir von unserem trefflichen Kurorchester unter Herrn Eschrid's Stabführung Anton Bruckner's vierte Sinfonie in Es-dur, ein Werk von erhabener Größe und Großartigkeit. In dieser Sinfonie sind dem Schöpfer dieses Wertes Natur und Leben Verkündigung und Offenbarung einer geheimnisvollen Nacht, deren Stimme er mit befehlender Deutlichkeit in sich vernimmt, mit der er sich im Innersten eins weiß. Die vierte Sinfonie ist das künstlerische Bekenntnis dieser von Bruckner gewonnenen Erkenntnis und ihrer fruchtbarsten Auswirkung auf seine geistigen und seelischen Kräfte. — Als Solistin des Abends ist die hervorragende Sopranistin Frau Hedwig Kohn-Canzl Stuttgart gewonnen worden, welche wir noch von der Aufführung der 9. Sinfonie Beethovens her in bester Erinnerung haben. Die Künstlerin singt die bekannten Besondere-Lieder von Richard Wagner. — Inhaber weißer Kartagen haben zu diesem Konzert freien Eintritt.

Landestheater. Heute abend 8 Uhr findet die einmalige Aufführung des Lustspiels „Das Konzert“ von Hermann Bahr statt. Als Dr. Jura gastiert Heinz Brenner von der Bayr. Landesbühne München, als Heint Siegfried Kronau vom Stadttheater Saarbrücken. — Freitag 8 Uhr wird die beliebte Operette „Schwarzwaldmädel“ zum letzten Male wiederholt. — Samstag abend 8 Uhr verabschiedet sich Gretl von Jauner in dem Operetten-Welterfolg „Gräfin Mariza“ von Emmerich Kalmann, die zum letzten Male in vollständig neuer Ausstattung und in wohlbekanntester vorzüglicher Besetzung zur Aufführung gelangt. — Sonntag abend folgt der moderne Berliner Operettenschlager „Annemarie“ von Robert Gilbert, der bei der Erstaufführung einen durchschlagenden Erfolg erzielte.

Landestheater Wildbad: 24. 8. 26: „Flachsmann als Erzieher“ von Otto Ernst. Wenn uns Otto Ernst nichts hinterlassen hätte als seine „Apfelschnur“, seine Biographie „Asmus Semper“ und seine Komödie „Flachsmann als Erzieher“, so wäre er allein unsterblich. Und wenn er immer eine Wiedererweckung erlebt wie am gestrigen Abend, wird er bestehen bleiben, trotz aller Modernen und Modernisten. Denn es ist außer den „Fünf Frankfurtern“ und „Gesellschaft“ das Beste, was wir diesen Sommer in Wildbad sahen. Damit soll allen Mitwirkenden ohne Ausnahme das beste Lob gesendet sein. Keiner wollte den beiden Gästen nachsehen, die beide virtuos in ihrer Rolle lebten. Vor allem Herr Willmann, der mit Hingebung und Begeisterung den idealen Schulmeister im neuen Geist repräsentierte. Ebenso Herr Kronau als Schultat, der mit Ueberzeugung und Leidenschaft sich für den neuen Schulgeist einsetzte. Leider war er in seinem temperamentvollen Vortrag oft sehr unverständlich. Doch erlebte das Stück eine begeisterte Aufnahme, wie selten ein anderes. Ein Beweis, wie das Publikum die Wahrheit begriff. Möchten sie noch viele „Flachsmänner“, deren es leider heute noch gibt, auch begreifen. Wenn das wird, ist die Mission von Otto Ernst und damit die Mission des Theaters erfüllt. Oberlehrer X.

Die Prüfung im Fußbeschlag hat u. a. mit Erfolg bestanden und dadurch den Nachweis der Befähigung zum Betrieb des Fußbeschlaggewerbes erbracht der Hufschmied Wilhelm Rau von hier.

Kritik der Wettgefangleistungen beim Sängerkonzert des Männergesangsvereins „Freundschaft“ Neuenbürg am 27. Juni 1926.

Einfacher Kunstgesang. II. Klasse (über 80 Sänger). Ia und Ehrenpreis mit 19 Punkten (beste Tagesleistung) Liederkrantz Wildbad („Die beiden Särge“ von Hegar).

Die feinsinnige, klanglich und musikalisch ansprechende Wiedergabe des schwierigen Hegarchores bot nicht nur in dem schöngeordneten, wohlausgeglichenen Chorklang und der makellosen harmonischen Sauberkeit ein erfreuendes Bild, sondern nahm auch durch die empfindungsvolle, stimmungswarme Einfühlung der Sänger in den Geist der Dichtung und Komposition sehr für sich ein. Die frischen Tenöre gaben der Darbietung Glanz und Farbe; sie hielten wacker durch, trotzdem der Chor schon auf der 2. Partiturseite einen halben Ton höher stand und dann auch in weichem, orgelartigem F-Dur-Ausklang abschloß. In markanter Steigerung und plastischem Aufbau rechte sich der fugierte Mittelsatz empor. An manchen Stellen dürfte der Vokal etwas mehr gedeckt werden.

Pforzheim, 29. Juli 1926.

J. A. Ernst Götz.

Vorstehende Kritik unseres Liederkranzes dürfte hier allgemeinem Interesse begegnen, legt sie doch offenkundig dar, auf welcher hohen Stufe des Männergesangs der hochverdiente Dirigent des hiesigen Liederkranzes, Herr Musikdirektor Öbergfell-Pforzheim, die ihm anvertraute tüchtige Sängerschaft gebracht hat. Es ist dies bekanntlich nicht der einzige Erfolg des Liederkranzes Wildbad in der letzten Zeit; auch in Liebenzell und Maulbronn hat er hoch anzuschlagende Lorbeeren gepflückt und an seine neue, schöne, durch ihre Eigenartigkeit überall auffallende Standarte geheselt. Mit Stolz kann daher jeder Sänger diesem Banner folgen. Wenn nun anfangs September die regelmäßigen Singstunden wieder beginnen, werden auch wieder neue Sänger in die erprobte Sängerschaft aufgenommen und es darf wohl erwartet werden, daß recht viele stimmbegabte junge und ältere Männer sich bei den Singstunden einfinden und sich in den Dienst des ewig schönen deutschen Liedes stellen.

Ein preisgekrönter Vers vom deutschen Wein. Der Werbeauschuss für deutschen Wein wählte für seine Veröffentlichung einstimmig folgenden Spruch von Paul Daehne: „Heil dem deutschen Vaterlande, wo die Reben wohlgebeigen! Ehre unserm Winzerstand! Freunde, trinkt nur deutschen Wein!“ Dieser Vers soll zunächst auf der Leipziger Messe in grobkauhaier Weise verwendet werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Beerdigung des Pastors Felle in Sobornheim an der Nahe, des bekannten Lehdoktors, gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung. Ueber 10 000 Menschen nahmen an der Feier teil, aus nah und fern waren Abordnungen in Sobornheim eingetroffen. Die Feuerwehr bildete mit brennenden Laken Spalier. Die Kirchenglocken beider Konfessionen gaben dem Entschlafenen das letzte Geläute. Die Stadt hat ihrem Ehrenbürger und Wohlthäter auf dem Friedhof eine Gruft errichten lassen.

Die Zugpistbahn hat in der kurzen Zeit seit der Eröffnung am 5. Juli bis 24. August über 20 000 Fahrgäste auf diesen höchsten Berg Deutschlands befördert. In Innsbruck hat sich eine Gesellschaft gebildet, die bei der Jogenannten Seegrube der Zugpiste in 2000 Meter Höhe einen Hochflugplatz anlegen will. Die Kosten sind auf 1,5 Millionen Schilling (900 000 Goldmark) veranschlagt. Man wird also künftig mit der (österreichischen) Drahtseilbahn und mit österreichischen Flugzeugen (zunächst zwei für je acht Fahrgäste) auf die Zugpiste kommen können.

Tausendjahrfeier der Stadt Meißen. Die sächsische Stadt Meißen an der Elbe, wo das berühmte Meißner Porzellan hergestellt wird, begeht im Herbst die Jahraufendfeier.

Neuer Bahnstreckel bei Hannover. An der Einfahrt in den Bahnhofs-Hille, einem Frieden an der Bahn zwischen Minden und Lübbecke im Westfälischen, wurde das Weichenschloß gewaltsam zertrümmert und die Weiche des Hauptgleises auf ein Nebengleis geschoben, so daß der Frühzug in das Nebengleis und auf die dort angebrachte Weichenperre fuhr. Ein schweres Unglück wurde nur dadurch verhindert, daß der Zug langsame Fahrt hatte. Die Maschine riß die Sperre fort und konnte noch kurz vor dem Ende des Nebengleises zum Stehen gebracht werden. Polizeiliche Nachforschungen wurden sofort aufgenommen.

Der Urheber der Zuggefährdung auf der Vorortstrecke Berlin-Bernau, wo Schotter- und Feldsteine auf die Schienen gelegt wurden, ist ermittelt. Es ist ein aus der Lehre und von Hause entlaufener Flächnerlehrling namens Bunn. Er behauptet, er sei zu der Tat von anderen beauftragt worden.

Ein Krankenauto vom Zuge überfahren. Auf der Bahnhofs-Reichenhall-Berchtesgaden (Oberbayern) wurde das auf einem Transport zum Krankenhaus befindliche Auto der freiwilligen Sanitätskolonne Reichenhall von einem elektrischen Zug erfasst und 7 Meter weit über den Bahndamm in den Garten einer Villa geschleudert. Das Auto wurde vollständig zertrümmert und der Begleitmann schwer verletzt. Eine auf der Tragbare angeschnallte Frau und der Führer des Autos blieben unverletzt.

Zugentgleisung. Auf der steil abfallenden Anschlussstrecke Elguth-Obaweide (Oberschlesien) entgleiste ein mit Kohlen beladener Güterzug. Die Maschine und die Kohlenwagen wurden zertrümmert. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Schwere Stürme in der Nordsee. In der Nordsee herrschte am 22. und 23. August ein schwerer Sturm. Der neue Hamburger Bergnügungsdampfer „Cobra“ mit 1800 Reisenden an Bord brachte zur Fahrt nach Helgoland über zwei Stunden länger. Die Ausbootung der Reisenden nahm 1½ Stunden in Anspruch, die sonst kaum eine halbe Stunde dauert. Fast alle Reisenden wurden schwer seefrank.

Der Regierungsrat Wilhelm, der mit seiner Familie auf einem See bei Berlin im Segelboot vom Sturm überrascht und vermisst wurde, ist zurückgekehrt. Das Schiff wurde im Schiffs gefunden und vom Reichswasserschutz befreit.

Der Tod in den Bergen. Bei der Besteigung des Rebellhorns (bei Oberstdorf i. A.) ist in einem schweren Unwetter der Reichsstandort Oskar Hagenmiller, der einzige Sohn eines Tabakgroßhändlers in Rempten, abgestürzt. Die Leiche wurde gräßlich verstümmelt im Gaisbadtobel gefunden. Von der Köhlespitz im Allgäu ist der 16jährige Zeichner Engel aus München tödlich abgestürzt.

Beim Edelweißplücken ist am Benegal (Tirol) der 26jähr. Giesele aus Eppan (bei Bozen, Tirol) tödlich abgestürzt. Dasselbe Schicksal hatten die 22jährige Luise Wayer aus Bräcken auf dem Titsch (Basental bei Brigen) und die 13jährige Maria Eisensteden aus Pitsch am Brenner.

Erdbeben. In Blauen (Sachsen) wurden in der Nacht zum 25. August mehrfach wellenförmige Erdschwankungen wahrgenommen.

Eine unerträgliche Hitze herrscht gegenwärtig in Oberitalien und Spanien. In Spanien traten mehrere stärkere Erdstöße ein. In Oberitalien sind mehrere Typhusfälle festgestellt worden.

Vulkanausbruch. Der Vulkan auf der Begasloffinsel in der Nachbarschaft der Aleuten (zwischen dem Nordostzipfel Sibiriens und dem Nordwestzipfel von Nordamerika) ist in Tätigkeit. Der Ausbruch dauerte mit unerminderter Heftigkeit über 12 Stunden an.

Mißglückte Versuche, den Kanal zu durchschwimmen. Am 23. August sind fünf neue Versuche, den Narmelkanal zu durchschwimmen, gemacht worden. Nachmittags 1.40 Uhr stieg die Amerikanerin Klara Barrett in Dover (England) ins Wasser, gab jedoch nach knapp 4 Stunden auf. Abends kurz vor 8 Uhr schwamm Otto Kemmerich-Husum ab, gefolgt von dem Franzosen Le Driant und der Amerikanerin Lilian Camon. Zuletzt verließ um 9.15 Uhr Ernst Bierkötter-Köln das französische Ufer. Das Meer war anfangs bei schönem Wetter ruhig, gegen 11 Uhr nachts erhob sich jedoch ein starker Nordwestwind. Kemmerich gab nach 4 Stunden gegen Mitternacht auf.

Trotz ziemlich hohen Wellengangs schwamm Bierkötter weiter. Das Begleitboot „France“ mit dem Kössen Drasse mußte aber wegen dichten Nebels und eines aufziehenden Unwetters 8 Kilometer nördlich von Dover um 6 Uhr früh aufgeben. Bierkötter befand sich noch in bester Verfassung ohne Ermüdung. Er durchschwamm stündlich etwa 5 Kilometer.

Balkonglück. Am letzten Sonntag stieg in Friedrichshafen mit mehreren Personen ein Freiballon auf, der rasch in östlicher Richtung von der Windströmung davongetragen wurde. Er erreichte die Gegend von Landsberg am Lech in einer Höhe von etwa 1000 Metern, als er plötzlich rasch zu sinken begann. Er stieß auf einen Baum, wobei die Anker, Graf Bassenheim und die Herren Östlinger, Hagge und Gruber Verletzungen davontrugen. Graf Bassenheim, der im 51. Lebensjahr steht und seit einiger Zeit mit seiner Familie im „Bayerischen Hof“ in Lindau wohnt, starb im Krankenhaus in Landsberg. Die übrigen Verunglückten sollen bereits aus dem Krankenhaus wieder entlassen werden.

Stand der Weinberge

Der „Weinbau“ schreibt: Das Jahr 1926 erinnert den Weingärtner an das berühmte Jahr 1906. Wie damals waren die Bedingungen zu einer katastrophalen Auswirkung der Peronospora-Krankheit durch häufige Niederschläge und Nebelbildung gegeben, nur mit dem Unterschied, daß heutzutage die vorbeugende Eigenschaft der Kupfermittel besser erkannt ist und dementsprechend die Schutzmaßnahmen früher, gründlicher und häufiger zur Anwendung gebracht werden. Es ist in den durch Winter- und Frühjahrsfroste beschädigten, ertragslosen Weinbergen viel zu lässig und spärlich geküpfert worden. Solche Weinberge haben meist sehr kräftig von unten wieder ausgetrieben, und gerade diese masten Schosse, von denen ein Teil zum Wiederaufbau des Rebstocks und zum Traubenbringen im kommenden Jahr benötigt wird, wären einer häufigeren Kupferung besonders bedürftig gewesen. „Es hängen ja doch keine Trauben drin, da brauchst du nicht so fleißig zu spritzen“, sagte gar mancher. Die Folgen solcher Unterlassungen kann man schauen. Beginnender Blattschwund und schlechte Holzreife. Wer heuer mit dem Spritzen bei der Hand war — viele haben 5—5mal geküpfert — kann den Erfolg seiner Anstrengungen so deutlich wie selten von seinen Reben ablesen: Soweit die Blüte gut verlaufen war, gesunde, mit Lederbeeren kaum behaftete, in der Entwicklung weit vorangeschrittene Trauben und der Reife entgegengehendes Holz. Wir hatten Gelegenheit, in den letzten Wochen einen großen Teil der Weinberge des Unterlands zu schauen. Der Gesamteindruck ist: Es gibt im Herbst noch Wein! Die Weingärtner staunen oft selbst, wie sich die noch feuchtwarmen Wetter im Wachstum begünstigten Trauben allmählich aus dem Laub herausstellen. Im allgemeinen sind die hohen Lagen heuer bezüglich der Behangis im Vorzug. Da manche Gemeinden, die vom Frost besonders hart mitgenommen waren, mehr oder weniger ertragslos bleiben, dürfte im Landesdurchschnitt kaum mehr als ein Fünftel der Ernte eingetrennt werden. Wenn August und September mit sonnigen warmen Wetter aufwarten, dann kann der Wein auch noch recht werden. Von sämtlichen Rebsorten hat der Trollinger bis jetzt am besten durchgehalten; die schwäbischen Wengertener wissen, was sie an dieser Sorte haben und werden sich von ihr nicht abbringen lassen. Der Limberger ist in diesem Jahr ein „Lump“; seine Empfindlichkeit in der Blüte trat wieder einmal deutlich hervor; er zeigte das Durchreißen mehr denn jede andere Sorte. Riesling und Sylvaner stehen besser, doch sind die Trauben vielfach etwas ungleich; auch der Elbling kann nicht befriedigen; die Unfruchtbarkeit vieler Stöcke fällt bei ihm auf. Von den Hybridreben zeigt der Taylor, wo er nicht erfroren ist, teilweise reichen Behang; aber die Trauben sind mit Lederbeeren durchspickt wie bei keiner anderen Sorte; die Oberlinhybriden erleben ein Flackern; sie haben meist ganz unentwickelte kleine Beeren und unvollkommene Trauben. Mit dem Unkraut ist kaum Herr zu werden; man muß da in diesem Jahr ein Auge zudrücken. Von Hagelwetter und Verschneidungen schwer heimgegriffen wurde am 19. Juli ein Teil der Weinbaugemeinden des Taubergrundes.

Turnen und Sport

Eine hervorragende Schwimmleistung. Eine Rekordleistung stellte ein Sohn von Maurermeister Jäggle von Ravensburg im Schwimmen auf. Er durchschwamm am Sonntag unter Beisein einer großen Zuschauermenge den Bodensee zwischen Konstanz und Meersburg. Um 10 Uhr vormittags startete der kühne Schwimmer in Meersburg und kam 2.30 Uhr in Konstanz an. Nach halbständiger Pause wurde der Rückweg angetreten. Obwohl der See sehr bewegt war gelang das Wagnis.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 25. August, 4.20.
Kriegsanleihe 0.405.
Frang. Franken 169.75 zu 1 Pf. St., 34.71 zu 1 Dollar.
Belg. Franken 176.75 zu 1 Pf. St.
Berliner Geldmarkt, 25. August, Tögl. Geld 3.5—5.5 v. H.
Monatsgeld 5.6—6.5 v. H., Privatdiskont 4.75 bezw. 4.625 v. H.
Deutsche Amerika-Anleihe. Zurzeit schweben Verhandlungen über eine Anleihe von etwa 20 Millionen Dollar, die der Staat Preußen in Reuzport für Notstandsarbeiten aufnehmen will. Je nachdem die Anleihe ausfällt, sollen später weitere Anleihen gemacht werden.
Der Schwellenholzbedarf der Reichsbahn. Nach amtlicher Mitteilung finden gegenwärtig Erhebungen über den voraussichtlichen Schwellenholzbedarf der Reichsbahn im kommenden Winter, der so viel als möglich aus inländischem Holz gedeckt werden soll, statt. Die Reichsbahndirektion wird gebeten, die Ausschreibung möglichst frühzeitig zu veranlassen, damit Waldbesitz und Handel sich danach einrichten können.
Auch die Reichspostverwaltung wird ersucht, ihren Bedarf an Telegraphenstangen möglichst schon vor Beginn des Wintererfolgs auszusprechen.
Die Reichswasserstraßenverwaltung. Aus der Denkschrift der Reichswasserstraßenverwaltung, nach der die Strombauverwaltungen auf das Reich übergeführt werden sollen, ist u. a. folgendes zu entnehmen: Die Reichswasserstraßenverwaltung wird eine eigene Verwaltung einrichten. Während es jetzt 166 Ortsbehörden gibt, werden künftig nur noch 122 bestehen, woraus sich eine Vereinfachung und Vereinheitlichung erzielen läßt, die eine Geldersparnis von rund zwei Millionen jährlich mit sich bringt. Die Reichswasserstraßen umfassen eine Länge von über 9000 Kilometer, wovon mehr als 75 v. H. auf Preußen entfallen.
Kanal von Lachen zum Rhein. Ueber den Plan eines Kanals von Lachen zum Rhein wird im Reichskabinett und im Reichstag im Oktober ds. Js. entschieden werden.
Zollerhöhung in Uruguay. Der Nationalrat von Uruguay (Südamerika) hat ein Gesetz angenommen, durch das die Zölle auf französische Gewebe und Weine vom September ab beträchtlich erhöht werden.

Stuttgarter Börse, 25. August. Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung ohne größere Veränderungen. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen, die Haltung blieb bis zum Schluß behauptet. Der Rentenmarkt wies auch heute keine Veränderungen auf.
Wärrt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Berliner Getreidepreise, 25. August. Weizen märt. 27.30 bis 27.10, Roggen 20.70—21.30, Weizenroggen 16.80—17.40, Sommergerste 19.70—24.20, Hafer 17.80—19, Weizenmehl 39.25—40.75, Roggenmehl 30—32, Weizenmehl 10.25, Roggenkleie 11.10—11.50, Hafer 320.

Markte

Heilbronn, 25. August, Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 1 Ochse, 1 Bullen, 84 Jungkinder, 14 Kühe, 64 Kälber, 150 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Jungkinder 1. 53 bis 54, 2. 44—48, Kühe 1. 24—34, 2. 15—22, Kälber 1. 72—75, 2. 68—70, Schweine 1. 80—82, 2. 74—77 Mark. Marktverlauf: mäßig belebt, bei Schweinen langsam.
Viehpreise. Öppingen: Großvieh 400—800, Kleinvieh 200 bis 400 M. — Laichingen: Kühe 400—525, Kalben 400—550, Kinder und Jungvieh 160—350 M. — Ragold: Ochsen 530—600, Stiere 205—250, Kühe 320—553, Kinder und trächtige Kalbinnen 205—580, Schmalvieh 100—270 M. — Oberndorf a. N.: Schlachtofen 600—800, Zugtiere 400—550, trächtige Kühe und Kalbinnen 450—600, jährige Kinder 260—300, halbjährige 220 bis 250 M. — Weizheim: Karren 350—500, Ochsen 500—800, Stiere 400—600, Kinder 280—640, Kalben 400—650, Kühe 300 bis 450 M. d. St.

Ein liebes Lichtlein für Abendstunden.

Wer mag nicht, wenn es dunkel wird, ein freundliches Licht über seiner Stube schimmern sehen? Besonders im Winter, wenn die Nacht sich schwer über das Land legt und die Abendstunden in ihrer tiefen Stille onbrechen. Da kann solch ein freundliches Licht einem wohl tun wie eine gute Hand, die man in der seinen spürt, und solch ein liebes Licht ist ein feines Buch, das in das Dunkel hineinschimmert und einem bis tief ins Herz hineinstrahlt. Ich will euch eines verraten, das um ein paar Pfennige zu haben ist. Nehmt es in euer Haus — ihr werdet es nicht bereuen. Es ist ein alter Bekannter, den ihr sicherlich von eurer Kinderzeit her kennt. Der treuherzige, biedere Lehrer Hinkende Bote. Auf seinem Stelzfuß kommt er herangehumpelt und guckt euch so recht aufrichtig und warm in die Augen und fragt euch: „Habt ihr nicht noch ein bisschen Liebe für mich übrig?“ Wer kann da widerstehen? Man muß ihn ja lieb haben, den alten, trefflichen Kumpanen. Und wenn der mit euch ins Haus geht, dann strahlt bald ein liebes Lichtlein von seinen Blättern aus in euer stilles Stübchen hinein. Ja man kann sich von ihm sagen lassen, was im letzten Jahr in der Welt passiert ist. Das versteht er so gut zu erzählen, daß man alles noch einmal miterlebt, als wäre es funkel-nagelneu erst passiert. Und man hört ihm von Herzen gern zu, wenn er beim Löwenwirt seine Standrede hält. Diesmal hat er's von der Höflichkeit und der Wahrhaftigkeit. Und es tut manch einem groben Kloß gut, wenn er von diesen zwei Dingen ein lustig und doch ernsthaft Wortlein zu hören kriegt.
Kurzum — wer unseren Kalendermann ins Haus nimmt, der hat einen guten Hausgast, dem er nicht gram werden kann, und den er nicht „über“ kriegt, wenn er noch so lang bei ihm bleibt.
Der Kalender ist im Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr (Baden) erschienen. Der Preis des Jahrgangs 1927 beträgt 50 P. Die unter dem Titel „Großer Volkskalender des Lehrers Hinkenden Boten“ erschienene erweiterte Ausgabe kostet 1 30 M.

Bekanntmachung über die Gebäudeeenschuldungssteuer.

Das mit Wirkung vom 1. April 1926 in Kraft getretene Gesetz über die Gebäudeeenschuldungssteuer vom 29. Juni 1926 (Reg.-Bl. S. 117) sieht neben gewissen von Amts wegen eintretenden Befreiungen folgende Erleichterungen von der allgemeinen Steuerpflicht vor:

1. Steuerfrei sind Einfamilienhäuser, die vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig hergestellt und zu diesem Zeitpunkt mit nicht mehr als 20 v. H. ihres Gebäudeeenschuldungsanschlages dinglich belastet waren, wenn sie ausschließlich vom Eigentümer und seiner Familie bewohnt werden und die Wohnfläche nicht mehr als 70 qm beträgt. Die Freistellung wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß das Einfamilienhaus zum geringen Teil auf Grund behördlicher Maßnahmen vermietet worden ist.

2. Einem ermäßigten Steuerfuß unterliegen Gebäude, die am 31. Dezember 1918 nicht oder mit nicht mehr als 30 v. H. ihres Gebäudeeenschuldungsanschlages dinglich privat-rechtlich — hypothekarisch — belastet waren. Die volle Steuer ermäßigt sich

- bei unbelasteten Grundstücken um fünf Siebtel,
- bei einer Belastung bis zu 10 v. H. des Gebäudeeenschuldungsanschlages um vier Siebtel,
- bei einer Belastung bis zu 20 v. H. des Gebäudeeenschuldungsanschlages um drei Siebtel,
- bei einer Belastung bis zu 30 v. H. des Gebäudeeenschuldungsanschlages um zwei Siebtel.

Der Kennbetrag der Kapital-Rückzahlungen bis 31. 12. 1917 und im Kalenderjahr 1918 kann durch Vorlage der Quittungen des Gläubigers nachgewiesen werden.

3. Die Gebäudeeenschuldungssteuer ermäßigt sich ferner
- a) um den Betrag oder Geldwert der laufenden Geldverpflichtungen aus den vor dem 14. Februar 1924 auf dem Gebäude eingetragenen privatrechtlichen wertbeständigen Lasten,
 - b) um den Betrag oder Geldwert der laufenden Geldverpflichtungen aus den vor dem 14. Februar 1924 auf dem Gebäude eingetragenen, aus schweizerischen Goldhypotheken entstandenen Frankengrundschulden oder aus den zur Ablösung solcher Frankenschulden aufgenommenen Hypotheken

Alle diese Erleichterungen treten nur ein auf Antrag und näheren Nachweis der die Erleichterung begründenden Umstände. Der Nachweis dafür, daß das Gebäude am 1. Juli bzw. 31. Dezember 1918 nicht oder mit nicht mehr als 20 bzw. 30 v. H. seines Gebäudeeenschuldungsanschlages belastet war, ist durch Vorlegung einer Bescheinigung des Grundbuchamts zu erbringen.

Die Gebäudeeigentümer, die Anspruch auf eine dieser Erleichterungen zu haben glauben und mit den fraglichen Gebäuden nicht schon bisher gebäudeeenschuldungssteuerfrei waren, werden aufgefordert, ihren Antrag hierauf mit entsprechendem Nachweis alsbald einzureichen. Die Anträge werden vorerst am Freitag, den 27. ds. Mts. im Sitzungssaale des Rathauses entgegengenommen.

Wildbad, den 24. August 1926.
Stadtschultheißenamt.

Autofahrt = Ausstellung „SPEIS UND TRANK“

Am Sonntag, den 29. August, vorm. 1/8 Uhr fährt bei genügender Beteiligung ein

Gesellschafts - Auto nach Stuttgart

Anmeldungen persönlich oder durch Tel. 114
Ilg. Kirchlechner.

Meine extra billigen Wolltage

dauern bis 1. September
Strumpfwolle in schwarz, grau, braun 75 P. 100 Gramm von 75 P. an

Gleichzeitig gewähre ich auf Wollwaren wie Westen, Strümpfe etc.

30% Rabatt

Otto Wieser Wildbad

König Karlstraße, Haus Klob

das altbewährte Einweichmittel!

Henko Bleich-Soda

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Lücht. Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für sofort nach auswärts gesucht. Zu erfragen Wilhelmstr. 77 I. Stock.

Bettlade mit Rost

frisch hergerichtet, billigst abzugeben bei Gustav Gutbus, Sattlermeister.

Bermiete

ein großes Zimmer mit zwei Betten oder ein kleineres mit einem Bett an Dauermieter. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

la. Junghühner

4 Monate alt, liefert billigst. Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. J. Rohr jun. Geflügelh., Um a. D. Preisliste gratis.

Feinster vollfetter Emmentaler

stark festig 1/4 Pfd. 40 P.

Emmentaler

ohne Rinde, in Schachteln 1/4 Pfd. 1 30 M.

Bollfetter Edamer

40% ig 1/4 Pfd. 30 P.

Feinste frische Teebutter

1/4 Pfd. 50 P. Kar. Bender & Söhne

PHANKO

Pfannkuch

Wir empfehlen
Weißes Fischweिन
Fl. 55 P.
Roten Fischweिन
Fl. 80 P.
ohne Glas

Pfannkuch

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Telephon 135

Donnerstag, den 26. August Das Konzert

Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr

Freitag, den 27. August Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

Samstag, den 28. August Gräfin Mariza

Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman.
Anfang 8 Uhr.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

